

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 99. Montags den 23. August 1824.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. Juli d. J. festzusetzen geruhet, daß auch in Bezug auf die Entscheidungen der für die Behandlung der Ansprüche aus der Verwaltung des vormaligen Herzogsthums Warschau in Bromberg angeordneten Liquidations-Commission die definitiven Verwerfungen auf eingelegten Recurs, durch die sofort in die Rechtskraft übergehenden Entscheidungen der für die Westphälisch — Bergischen Liquidationen bereits niedergesetzten schiedsrichterlichen Commission ausgesprochen werden sollen.

Indem diese Allerhöchste Bestimmung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden in Folge derselben alle diejenigen, welche Ansprüche an den Herzoglich-Warschauer Restenfonds bei der Liquidations-Commission zu Bromberg rechtzeitig angemeldet haben, und bei den Verwerfungs-Decreten der gedachten Behörde sich nicht beruhigen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, den Rekurs gegen das Verwerfungs-Dekret, binnen einer Frist von 10 Tagen nach erfolgter Insinuation des Decrets, oder, sofern dieselbe schon früher erfolgt sein sollte, binnen gleicher Frist seit dieser öffentlichen Bekanntmachung bei der gedachten Liquidations-Commission einzulegen, welche angewiesen ist, das Rekurs-Gesuch mit den sämmtlichen dort vorliegenden Liquidations-Verhandlungen an das Königl. Ministerium des Innern und die unterzeichnete Immediat-Commission zur weitern entweder reformatorischen Entscheidung oder Vorlegung bei der schiedsrichterlichen Commission einzusenden.

Die, nach Verlauf der 10tägigen Frist bei der Liquidations-Commission eingehenden Rekurs-Gesuche müssen unbeachtet bleiben.

Berlin den 17ten August 1824.

Immediat-Commission für die abgesonderte Rest-Verwaltung.

(gez.) Wolfart.

Für die Richtigkeit

Berlin den 18. August 1824.

Bresler.

Bekanntmachung.

Wir haben unterm 1sten März dieses Jahres vorläufig angekündigt, daß, wegen des Termins zur Umänderung des hiesigen Lastfuhrwesens, anderweitige Bestimmungen ergehen würden.

Mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung setzen wir daher nunmehr hierdurch fest: daß die durch unsere Bekanntmachung vom 8. Januar dieses Jahres angeordnete neue Einrichtung,

nach welcher innerhalb der hiesigen Stadt und der Vorstädte zur Fortschaffung aller Arten von Lasten, als: Kaufmannsgüther, Getreide, Baumaterialien, Brennholz u. s. w. keine andre, als zweispännige Wagen; oder solche, deren Räder sechszollige Felgen haben und mit eben so breiten eisernen Reifen und in selbige versenkten Radenägeln beschlagen sind, bei 5 Rthlr. Strafe für jeden Uebertretungsfall, gebraucht werden dürfen,

mit dem 1sten Januar 1826 unabänderlich ihren Anfang nehmen soll.

Von dieser Beschränkung bleiben jedoch bis auf weitere Verfügung noch ausgenommen:

a) Last- oder Fuhrmanns-Wagen, auf welchen Frachtguth hieher- oder hierdurch- oder von hier fortgefahren wird,
b) die Wagen der zu Markte anherkommenden Landleute und
c) solche Wagen, auf welchen Mühlwellen oder Biertröge von Eichenholz fortgeschafft werden.

Breslau den 30. Julius 1824.

Königliches Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da im Laufe dieses Monats die Regulirung der Gewerbesteuer-Rollen für das Jahr 1825 ihren Anfang nimmt, so fordern wir

1) alle diejenigen Gewerbtreibenden, welche mit Ablauf dieses Jahres ihr Gewerbe gänzlich einstellen,
2) diejenigen, welche vom 1sten Januar 1825 an
   a) ein Gewerbe anfangen,
   b) ihr zeither steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
   c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß solches steuerfrei wird, ferner
3) diejenigen, so mit Hausirscheinen betheilt zu werden wünschen, und endlich
4) diejenigen Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferdeverleiher, deren Pferdestand sich vermindert oder vermehrt hat,

hiermit auf, solches ungesäumt bei unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Bureau in dem ehemaligen Stadt-Zoll-Amt-Hause, an der Ecke der neuen Tuchhausstraße, anzuzeigen.

Breslau den 9ten August 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Kospoth. Zabler. Blumenthal. Itzinger. Scholtz.

Berlin, vom 19. August.

Se. Majestät der König sind vorgestern früh um 7 Uhr von hier nach Dobberan abgereist.

Se. Königl. Majestät haben dem Kammerherrn, Grafen von Rougemont in Paris, den St. Johanniter-Orden, und dem zur medicinischen Praxis berechtigten Wundarzte Schulz, zu Freystadt in Schlesien, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

München, vom 10. August.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben Sich heute mit J. J. K. K. Hoheiten den Prinzessinnen von Nymphenburg aus nach Tegernsee begeben.

Bonn, vom 7. August.

Am 4ten d. M. hat eins der seltensten Natur-Ereignisse, eine Windhose, einen Theil des Dorfes Wesseling, in einer Strecke von etwa 500 Schritten, in der Richtung von Brühl (von

Nordwest) kommend, furchtbar heimgesucht. Auf ein schreckliches Getöse in der Luft nahete sich, mit ganz ungewöhnlicher Schnelligkeit, eine schwarze Gewitter-Wolke, mit einem weißen, durch diese Wolke scheinenden, nach der Erde zu trichterförmig sich in einen Wirbel drehenden Strahl, der in seinem Laufe allenthalben, so weit er sich ausdehnte, Zerstörung und Verwüstung bewirkte. In weniger als zwei Minuten waren die Dächer von zwanzig Häusern abgedeckt, eine Scheune niedergeworfen, eine Menge Korn- und Weizen-Haufen weite Strecken durch die Luft geschleudert, viele Häuser beschädigt, eine Menge Fenster zerschlagen, Bäume 2 bis 3 Schuh tief mit den Wurzeln ausgeworfen, kurz, der Umfang, den diese Windhose einnahm, stellte ein Bild der Zerstörung dar. Zum Glücke waren, in diesen Augenblicken, keine Bewohner in den Straßen. Die Natur-Erscheinung zog über Wesseling nach dem Rheine zu, und gewährte dem Beobachter einen furchtbar schönen Anblick. Das Wasser ward so tief herab und auseinandergeschleudert, daß man den Boden in der Tiefe des Stromes zu bemerken glaubte, und dann wieder so hoch in die Luft gezogen, daß man die Bäume des jenseitigen Ufers nicht mehr erblicken konnte; gleichsam, als hätte sich auf dem Rheine, mit unsäglicher Schnelligkeit, Ebbe und Fluth gebildet, wobei aber die Wellen gleich Flammen, und die Oberfläche des Wassers gleich einem Feuer-Meere erschienen. Als nun die Wirbel-Bewegung das jenseitige Ufer erreicht hatte, fing die Verwüstung dort auf dem Felde wieder an, und, so weit das Auge sehen konnte, wurden Bäume, Getreide-Haufen und Alles, was in dieser Richtung stand, fortgeschleudert. In dem Augenblicke, als sich diese Natur-Erscheinung in Wesseling zeigte, glaubte man, der Blitz habe gezündet, oder es sey ein Erdbeben im Entstehen. Ungefähr eine Stunde nachher erfolgte ein starkes Gewitter, in der nämlichen Richtung, und dann Gewitter auf Gewitter bis 7 Uhr Abends, wo die Ruhe erst wieder eintrat.

Vom Mayn, vom 15. August.

Wenn gleich es noch an einer amtlichen Kunde über die speziellen Ergebnisse der gegen den ehemaligen kurhessischen Polizeidirektor von Manger Statt gehabten Untersuchung fehlt, so reichen die einzelnen Züge, die man von dem verbrecherischen Verhalten dieses Mannes auf glaubwürdigen Wegen erfährt, doch schon vollkommen hin, um in der öffentlichen Meinung das über ihn verhängte Schicksal als ein wohlverdientes zu rechtfertigen. Habsucht scheint die Haupttriebfeder seiner Handlungen gewesen zu seyn. Es soll unter Anderm erwiesen seyn, daß er die Stelle eines Generalsekretärs bei seinem Departement für die Summe von 6000 Rthlr. an deren Inhaber verkauft hat. Er bezog beträchtliche Summen unter der Rubrik: geheime Ausgaben, deren Verabreichung und Größe natürlicher Weise durch die von ihm vorgespiegelte Nothwendigkeit ihrer Verwendung sich bedingte. Man erzählt, daß bei der, gelegenheitlich der Verkündigung seines Urtheils veranstalteten, Durchsuchung seiner Kleidungsstücke eine Dosis Gift in der Halsbinde gefunden worden sey. Die Regierung hatte die Vorsicht gebraucht, ihn nach der Festung Spangenberg, wo er seine Verbrechen des Hochverraths und der beleidigten Majestät in lebenslänglicher Gefangenschaft abbüßen soll, unter einer ansehnlichen Bedeckung der bewaffneten Macht von Fulda abführen zu lassen. Diese Maaßregel, bezweckend die Person des Verurtheilten gegen die Ausbrüche des Volkshasses zu sichern, ist durch den Erfolg vollkommen gerechtfertigt worden, denn jene Gesinnung äußerte sich auf dem ganzen Wege, insbesondere aber zu Hersfeld in solcher Stärke, daß die Eskorte Mühe hatte, den Gefangenen gegen persönliche Mißhandlungen sicher zu stellen. Die Manger'sche Familie hat zwar die Residenz Kassel, und wie man sagt, auf höhern Befehl verlassen; jedoch ist man von der Milde und Großmuth Sr. königlichen Hoheit gewärtig, daß Höchstdieselbe, der großen Schuldbarkeit ihres Hauptes ungeachtet, die bedrängten Verhältnisse, worin sie sich in ökonomischer Hinsicht befindet, nicht unberücksichtigt lassen werde.

Das traurige Schicksal von Ipsara hat in der Gegend von Frankfurt große Bestürzung unter den Griechenfreunden gemacht. Nach diesem wohlentscheidenden Sieg über die griechische Marine, der übrigens nur durch die Uneinigkeit erklärbar wird, welche die übrigen griechischen Flotten in Unthätigkeit ließ, die sonst leicht durch Brander im Rücken der Landungs-

Flotte das Gelingen hätte vereiteln können, ist das Schicksal des Festlandes vorauszusehen, da die Türken mit gestärktem Muth von den Land-Operationen überall Hülfe darbringen können.

Brüssel, vom 12. August.

Se. Majestät haben unterm 18. Juli einen Theil der beurlaubten Miliz zur Theilnahme an den Uebungen dieses Jahres einberufen.

Die im Haag gehaltenen Sitzungen der Abgeordneten zu der niederländischen Handels-Gesellschaft sind beendigt und die Mitglieder nach ihren Heimathen zurückgekehrt. Von dem Ergebniß ihrer Arbeit ist noch nichts bekannt geworden.

Der Bau einer neuen Chaussee von Mastricht nach Aachen ist einer Compagnie aus Bergen für 485,000 niederländische Gulden zugeschlagen worden.

Die Unternehmung von Batavia aus gegen den Radja Djalolo ward schon im October v. J. vollführt, um diesen Häuptling zu züchtigen, weil er zu Hatiling Schiffe in feindlicher Absicht gegen unsere Regierung ausgerüstet hatte. Es wurden zwei Corvetten unter den Befehlen der HH. Pietersen und Momma dazu angewendet, unter deren Feuer der feindliche Benting durch die niederländischen Truppen unter Hauptmann v. Ganzen, unterstützt von den Alsuren, erstürmt wurde, daß auch das feindliche Geschütz in unsere Hände fiel und 80 Prauen (Seeräuberschiffe) verbrannt wurden. Der niederländische Verlust bestand in 9 Todten und 20 Verwundeten.

Unser Oracle, das zu den gemäßigten Blättern gehört, erinnert auf Anlaß des Unglückes von Ipsara: „Es ist merkwürdig, daß alle Journalisten Europas, ministerielle oder unabhängige, mit Ausnahme von bloß zweien, eine und dieselbe Meinung in Betreff der heiligen Sache der Griechen hegen. Wir müssen hinzufügen, daß wenn sie unterläge, es der Triumph der Barbarei seyn würde."

Amsterdam, vom 14. August.

Durch Schreiben aus Wien vom 4ten d. M. ist folgender Auszug eines Briefes aus Constantinopel vom 13ten Juli über Odessa vom 23. Juli hier eingegangen: „Nach Ankunft der Nachricht, welche der Kapudan-Pascha über die Eroberung und Vernichtung Ipsaras abgeschickt hatte und welche zugleich durch den Pascha von Smyrna, von Chios und Mitylene bestätigt wurde, erhielt die englische Gesandtschaft hieselbst gestern Abend durch Expressen von Smyrna vom 7. Juli die Nachricht, daß alle türkische Truppen, die zu Ipsara gelandet, vernichtet worden; daß 25 Schiffe von Hydra und Spezzia in dem Augenblicke, da die Ausschiffung zu Ipsara statt gefunden, sich in die Mitte der türkischen Flotte geworfen und eine furchtbare Verwüstung unter derselben angerichtet, eine Menge kleiner Schiffe genommen oder in den Grund gebohrt, 3 Fregatten erobert und das Schiff des Kapudan-Pascha dergestalt zugerichtet hätte, daß dasselbe mit Verlust des Bugspriets und anderem Schaden sich habe entfernen müssen. In diesem Augenblick ist hier das strengste Verbot, nicht von Ipsara zu sprechen. Eine Menge geheimer Polizei-Agenten ist in Bewegung, um ein wachsames Auge über alles zu halten. Diese Maaßregel bestätigt die Niederlage der Türken und wir erwarten mit Verlangen die näheren Aufklärungen darüber."

Paris, vom 12. August.

Se. Maj. der König sind vorgestern Nachmittags um 4 Uhr aus St. Cloud wieder in den Tuillerien eingetroffen.

Gestern Mittag war Ministerconseil und der König führte den Vorsitz darin.

Da das in der letzten Sitzung erlassene Gesetz wegen Verfälschung der Fabrikzeichen, in seiner Anwendung eine gewisse Sorgfalt erheischt, so hat der Minister des Innern deshalb eine ausführliche Verordnung an die Präfecten erlassen. Das fragliche Gesetz enthält die Bestimmung, daß es keinem Fabrikanten gestattet ist, den Namen eines Ortes als den, wo die Waare wirklich fabricirt ist, auf derselben anzubringen: nun aber ist es bekannt, daß nicht allein in den geschlossenen Städten, sondern auch in manchen andern, die Fabrikation ganz oder zum Theil entweder in Werkstätten, die innerhalb eines mehr oder weniger ausgedehnten Bezirks um die Stadt herum liegen, oder selbst bei den Bewohnern der benachbarten Dörfer statt findet. Die Waare, welche nach der Stadt gebracht wird, um dort häufig ihre letzte Form zu erhalten, gilt für das Product

der Industrie dieser Stadt, und hat von jeher ihren Namen geführt. Die Regierung, welche auf den Antrag der Fabrikanten das neue Gesetz nur aus dem Grunde veranlaßt hat, um den Kredit guter Waaren zu sichern, und Betrügereien vorzubeugen, hat den vorerwähnten Gebrauch keinesweges abstellen, noch irgend jemand im Besitz seiner Rechte stören wollen, und sie wird es sich deshalb überall, wo man versuchen würde, durch eine zu strenge Auslegung des Gesetzes die herkömmlichen Befugnisse zu beschränken, angelegen sein lassen, diesem Uebelstande durch Königl. Ordonnanzen vorzubeugen, und die Bedingungen festzustellen, unter denen die Erzeugnisse einer Fabrik, deren Werkstätte zerstreut sind, den Namen der Stadt von wo aus dieselben in Handel kommen, führen dürfen.

In den Verhandlungen eines Prozesses, der gegenwärtig vor dem Cassationshofe schwebt, und die sogenannten Käufe auf Zeit betrifft, ist unter andern angeführt worden, daß seit 23 Jahren von 121 Wechselagenten 61 fallirt und 4 sich ums Leben gebracht haben.

Das Journal des Debats liefert in einem langen Artikel einen Ueberblick über die Verhandlungen der Kammern während der diesjährigen Sitzungen. Das Verfahren des Hrn. v. Villele wird darin einer strengen Kritik unterworfen, wogegen den Herrn Foy und Royer-Collard großes Lob ertheilt wird.

Ein Gerücht verlautet, daß die Kammern im Laufe des November bereits wieder zusammenberufen werden sollen, und Herr von Villele, unter der Bedingung, daß die Fonds bei Pari erhalten und mehrere neue Pairs creirt werden, sich anheischig gemacht habe, sein Project zur Herabsetzung der Renten aufs neue vorzubringen.

Die letzte Veränderung in unserm Ministerium mißfällt allgemein, da sie in keiner Hinsicht den Wünschen des Publikums entspricht. Man sieht das Ministerium, so wie es jetzt besteht, als ein provisorisches an, dem man höchstens die Dauer von einigen Monaten prophezeiht.

Das Journal des Débats vom 10ten erzählt, der Pair und Staatsminister, Graf Lainé, und der dänische Gesandte hätten am 8ten eine Conferenz mit dem Hrn. Grafen Pozzo di Borgo gehabt, die beinahe von 1 bis 2 Uhr gewährt. Nachmittags besuchte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Damas, Se. Excellenz den kaiserl. russischen Botschafter, der sich bald darauf zu dem Kriegsminister Marquis von Clermont-Tonnerre, verfügte. Abends sandte der russische Botschafter einen Botschafts-Sekretair, als außerordentlichen Courier, nach Madrit ab.

Eines unsrer Blätter sagte dieser Tage, daß Hr. v. Corbiere im Begriff sey, zur Herstellung seiner Gesundheit aufs Land zu reisen. Der Courier français will wissen, Herr v. Villele habe in den Versuch einer Wiederannäherung an Hrn. v. Chateaubriand gewilligt und es sey beschlossen worden, diesem das Ministerium des Innern anzutragen; zweifelt aber an dessen Annahme desselben.

Die königliche Gaserleuchtungs-Gesellschaft wird Einrichtungen treffen, die Erleuchtung der königl. Theater unabhängig von der der Privathäuser zu bewirken. Der beiderseitige Dienst wird durch diese Maaßregel gewinnen, und es wird dadurch eine sicherere und vollständigere Erleuchtung erlangt werden.

Se. Durchl. der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, der unter dem Namen eines Grafen von Henneberg reist, ist gestern aus London hier eingetroffen.

Die Herzogin von Calabrien nährt ihren jüngstgebornen Sohn selbst. Da dieser Prinz ein Bruder der Herzogin von Berry ist, so hat der Herzog von Bordeaux einen Oheim bekommen, der vier Jahre jünger als er ist.

Der König von Würtemberg ist von Marseille nach seinen Staaten zurückgereiset.

Ein englischer Wagen, in welchem sich eine Lady Karington befand, fuhr vorgestern einen hiesigen um, in welchem sich der Pair Graf Lynch befand, der schwer verletzt ward.

Bei dem Soldatenhader in Madrit am 25sten v. M. hatte der Pöbel schon angefangen, die Sturmglocke zu ziehen.

Von unserm Oberbefehlshaber der Occupations-Armee in Spanien, General Digeon, sollen sehr bedenkliche Berichte eingetroffen seyn. Sie melden, wie man behauptet, im Wesentlichen, daß die Sicherheit der Armee entweder eine namhafte Verstärkung derselben durch Truppen aus Frankreich, oder eine Concentration unsrer Divisionen in einer vortheilhaften Stellung, näher an den Grenzen Frankreichs, noth-

wendig erheischt, welche Stellung nur längs der Linie des Ebro genommen werden könnte. Privatbriefe versichern, daß die Lage unsrer Truppen in Spanien von Tag zu Tag kritischer wird, indem die Absolutisten allenthalben den Pöbel und die großentheils aus demselben hervorgegangenen royalistischen Freiwilligen gegen sie planmäßig aufhetzen, so daß es wahrscheinlich wäre, daß, ungeachtet des guten Willens der spanischen Regierung, die Scenen von 1808 sich erneuern könnten. Die Ursache dieser Aufhetzungen ist die bei den Absolutisten fest gewordene Ueberzeugung, daß sie ihren Zweck, die Herrschaft in Spanien zu erringen, nicht erreichen können, so lange die Occupations-Armee dieses Land besetzt hält. Man erzählt sich, General Digeon habe erklärt, daß er für die entstehenden Folgen nicht verantwortlich seyn könne, wenn man nicht kraftvolle Maaßregeln trifft, um jedem Unfall vorzubeugen. Es heißt, daß unser Ministerium keine Entscheidung für sich nehmen, sondern mit dem hier anwesenden europäischen Ausschuß, der aus den Gesandten der großen Continentalmächte und unsern Ministern besteht, Rücksprache nehmen wird. Man ist sehr begierig auf die Entscheidung, die sich, wie es scheint, nicht verzögern läßt, so daß es nicht möglich seyn dürfte, durch Couriere die Meinung auswärtiger Höfe einholen zu lassen. — Es heißt, der spanische Hof habe jetzt alle Verhältnisse mit Portugal abgebrochen, und den Herzog von Villahermosa aus Lissabon zurückberufen.

Die Feinde Englands behaupten, daß brittische Agenten insgeheim die spanischen Absolutisten gegen die französische Armee aufreizen und mit Geldsummen, die sehr beträchtlich seyen, unterstützt haben. Indessen können Unbefangene an ein solches Benehmen der englischen Regierung nicht glauben. (Nürnb. Z.)

Die Quotidienne sagte dieser Tage, General Digeon habe seine Abberufung als Oberbefehlshaber in Spanien dringend verlangt, ja selbst seine Dimission eingegeben, die aber nicht angenommen und ihm selbst der Urlaub (zur Vollziehung seiner Verheirathung in Frankreich) vom französischen Ministerium verweigert worden sey.

Aus Madrit wird gemeldet, daß den beiden königl. Brüdern, aber auch ihnen allein, ihr für den Ankauf von geistlichen Gütern unter der Verfassungszeit ausgelegter Kaufschilling erstattet worden sey.

Hinsichtlich der Einnahme von Ipsara durch die Türken, sagt das Journal des Débats in einer Anmerkung: „Dies ist auf jeden Fall ein sehr wichtiger Verlust für Griechenland und für alle Freunde der Menschheit ein beklagenswerthes Ereigniß, denn die Türken erhalten dadurch die Mittel, noch viel Böses zu thun.“

Das Journal des Débats äußert sich über die Abreise der beiden haytischen Abgeordneten wie folgt: „Die Unterhandlung mit St. Domingo hat, wie wir solches im Voraus gesagt hatten, Hindernisse gefunden, wodurch dieselbe aufgeschoben worden ist. Die Deputirten der haytischen Regierung waren nicht mit hinlänglichen Vollmachten versehen, um sich in die Erörterung der Frage über Frankreichs Oberherrlichkeit einlassen zu können. Es scheint uns, daß wir Recht hatten, als wir behaupteten, daß die Vorschläge des Präsidenten Boyer sich vorerst darauf beschränken, eine Convention zur Feststellung der Handels-Verhältnisse zwischen Frankreich und St. Domingo abzuschließen, und gleichzeitig den ehemaligen Kolonisten Entschädigungen anzubieten. Aber die Abfassung einer solchen Convention machte es nothwendig, daß Rang und Titel der contrahirenden Theile darin genau angegeben wurden. Man konnte daher die Frage nicht umgehen: „Wem gehört die politische Oberherrschaft über das Gebiet von Hayti?“ Ein Mittel hatte sich uns gezeigt; nämlich eine provisorische Convention zu entwerfen, etwa in der Art, wie in einem Bürgerkriege beide Heere einen Waffenstillstand abschließen; man läßt die Rechtsfrage vorläufig weg und beschäftigt sich blos mit den gegenseitigen Interessen. Eine solche Convention würde genauere und zahlreichere Handels-Verbindungen als bisher mit St. Domingo herbeigeführt haben; und hieraus würde für beide Theile ein dringenderes Interesse zur Annäherung, eine freundschaftlichere Bereitschaft zur definitiven Unterhandlung entsprungen seyn. Einige Unzufriedene, sowohl in Paris als in Port-au-Prince, würden Zeit gehabt haben, sich zu besänftigen, andere, von ihren Vorurtheilen zurückzukommen, und beide Regierungen würden sodann weniger Hindernisse als jetzt zur Herbeiführung einer aufrichtigen Aussöhnung zu

überwinden gehabt haben. Wir kennen die Umstände nicht, die den französischen Unterhändler verhindert haben, diesen Weg des Vergleiches einzuschlagen, oder die, wenn er ihn eingeschlagen hat, den Erfolg vereitelt haben. Gewiß ist aber, daß die haytischen Abgeordneten mit günstigen Aeußerungen von Seiten der französischen Regierung und nicht ohne die Hoffnung nach ihrer Insel zurückgekehrt sind, von der dortigen Behörde die erforderlichen Vollmachten zu erhalten, um noch einmal nach Frankreich zurückzukehren und auf der von unserer Regierung vorgeschlagenen Basis zu unterhandeln. Unter diesen Umständen legt Frankreichs Intresse uns die Pflicht auf, nichts zu sagen, was irgend Haß oder Besorgnisse sowohl in unseren Handels-Städten als auf St. Domingo erregen könnte, sondern im Gegentheil nach unseren Kräften dazu beizutragen, daß die Unterhandlungen unter den glücklichsten Auspizien wieder angeknüpft werden. Zu diesem Ende glauben wir auf die Frage von der Oberherrlichkeit oder jener beschützenden Souverainetät, welche, wie uns scheint, Frankreich über St. Domingo verlangen muß, zurückkommen zu müssen. Es wäre zu wünschen, daß einige Personen sich davon überzeugen möchten, daß nicht sowohl die Ehre Frankreichs als das Interesse St. Domingos eine solche Klausel nothwendig macht. Der König kann, ohne die Grundsätze der Ehre und Legitimität in irgend einer Art zu verletzen, sich der Souverainetät einer Provinz, und um so viel mehr einer seiner Kolonien entäußern, sobald das allgemeine Interesse der Monarchie diese Entäußerung erheischt. Aber, wenn gleich Frankreich, ohne sich zu verunehren, die Souverainität über den französischen Antheil an St. Domingo abtreten kann, so hat es doch gute Gründe zu wünschen, daß es der Beschützer eines, sowohl inneren Mißhelligkeiten als äußeren Angriffen bloßgestellten Staates bleibe. Während Frankreich mit Hayti Handels- und sonstige Verbindungen anknüpft, muß es ihm darum zu thun seyn, die Ueberzeugung zu haben, daß keine neue Umwälzung, keine Invasion auf dieser Insel seinen, in Folge der neuen Ordnung der Dinge auf haytischem Boden befindlichen Unterthanen, so wie deren Kapitalien und Waaren-Magazinen Gefahr drohe. Wollten andererseits die Haytier wohlwollenden Rathschlägen Gehör geben, so würden wir ihnen sagen: Eure reelle Unabhängigkeit leidet in keiner Art bei einer Klausel, wodurch Ihr den König von Frankreich als Euren Protector anerkennt. Ihr habt keine Marine, es kostet Euch Mühe, Eure Flagge gegen die columbischen und Buenos-Ayresschen Seeräuber zu beschützen, und Ihr könnt in den europäischen Gewässern nicht schiffen. Beschützt von Frankreich, wird dagegen Niemand den Schwung Eures Handels und Eurer Schiffahrt hemmen. Ihr habt zwar den spanischen Antheil an St. Domingo erobert, aber nach dem öffentlichen Rechte habt Ihr auch nicht den mindesten gültigen Besitztitel für Euch; Spanien hat Euch seine Rechte nicht abgetreten und es kann Euch sehr in Verlegenheit bringen, wenn es dieselben an eine Macht abtritt, welche sich stark genug fühlt, sie geltend zu machen. Nur von der freundschaftlichen Vermittelung Frankreichs dürft Ihr den ungestörten Besitz dieses Gebiets, des schönsten Eurer Insel, erwarten. Ist diese Aussicht nicht eines Beweises der Achtung und Erkenntlichkeit gegen Euren alten Mutterstaat werth? — Der umsichtige Präsident St. Domingo's ist besser als wir im Stande, diese politischen Betrachtungen, die das gemeinschaftliche Interesse beider Länder uns eingiebt, den Haytiern noch näher zu entwickeln."

Aus einer Uebersicht des Handels der Insel Hayti vom Jahre 1823 ist ersichtlich, daß der Werth der Waaren, welche aus den vereinigten Staaten nach St. Domingo gebracht wurden, sich auf die Summe von 6,641,570 spanische Piaster (zu 5 Fr. 60 C.) belief, von welcher die Regierung 812,862 Piaster für Eingangsgebühren bezog. Der Werth der von England eingeführten Waaren betrug in demselben Jahre 3,661,144 spanische Piaster mit Inbegriff von 248,638 Piastern, welche die haytische Regierung an Zollgebühren erhob. Der Werth der nach den vereinigten Staaten ausgeführten Waaren belief sich dagegen auf 3,293,892 Piaster, von welchen an Zollgebühren 388,928 Piaster eingingen, während daß der Werth der nach England ausgeführten Waaren sich auf 3,002,074 Piaster, und der Zoll auf 497,661 Piaster belief. Der Betrag der Eingangs- und Ausgangsgebühren belief sich für das Jahr 1823 auf 2,842,580 spanische Piaster, woraus

erhellt, daß zwei Drittel der Zollgebühren von den Engländern und Nordamerikanern entrichtet wurden. Zwischen den Freistaaten, die sich im südlichen Amerika gebildet haben, und der Insel Hayti sind die angeknüpften Handelsverhältnisse noch von keiner Bedeutung.

Madrit, vom 6. August.

Der König und die Königin befinden sich fortwährend in Sacedon.

Ebendaher schreibt man unterm 27sten v. M.: Gestern erschien vor Sr. Maj. der Oberst des 6ten Regiments der königlich portugiesischen Garde; er überbrachte dem König Depeschen von seiner erlauchten Schwester, der Königin von Portugal, über deren Inhalt jedoch noch nichts verlautet ist. Der Oberst indeß, der mit Beibehaltung seines Grades und mit vollem Solde einem der spanischen Garde-Regimenter aggregirt worden ist, hat sich über das Ministerium Seiner allergetreuesten Majestät und das durch dasselbe befolgte System sehr ungünstig geäußert.

Der General-Capitain von Arragonien hat den 26sten v. M. einen Tagesbefehl erlassen, in welchem mißfällig bemerkt wird, daß die Offiziere außer Dienst eine so große Menge von Bändern und Decorationen tragen, daß ihre Brust wie „ein Auskram-Laden von Küchengeschirr" aussieht. Es wird daher die Tragung von dergleichen Orden bei bürgerlicher Tracht gänzlich untersagt, und soll außerdem nur bei erfolgter spezieller Genehmigung des Königs gestattet seyn.

Unter den Depeschen, welche die Regierung neuerdings aus Südamerika erhalten hat, befindet sich auch die Proklamation, die von dem Präsidenten der sogenannten peruanischen Republik, Marquis von Torre-Tagle, an die Bewohner Limas, an dem Tage des Einzuges der spanischen Truppen in diese Stadt, erlassen worden ist. Man liest darin unter andern folgende Stelle: „Theure Landsleute! Es ist Zeit daß Ihr Eurem Irrthume entrissen werdet. Der Tyran Bolivar wollte Euch, als Sclaven, seiner Republik Columbien unterwerfen; aber seine Pläne sind vereitelt worden; die siegreichen Spanier sind gekommen, um Euch zu befreien, und Euch von der Schande und dem Verderben zu retten. Dieser Bolivar hatte mich zu bewegen gesucht, mit den königlichen Generälen Unterhandlungen anzuknüpfen, um Zeit zur Flucht zu gewinnen; und als ich mich dessen weigerte, wollte er in seiner Wuth mein Blut, so wie das von tausend anderen Opfern, vergießen. Diese Thatsache bin ich bereit durch die glaubwürdigsten Zeugnisse zu beweisen. Peruaner! Bolivar ist das größte Ungeheuer, das je die Erde getragen hat; er ist der Feind jedes Ehrenmannes, mit einem Worte aller Derer, die sich seinen ehrgeizigen Plänen widersetzen."

Den letzten Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 6. May zufolge, wehte die königl. Fahne fast auf allen Punkten Chilis. Der Oberst Quantanilla war Chef der neuen Regierung; er hatte eine Verschwörung gegen seine Person entdeckt, und in deren Folge eilf Häupter derselben hinrichten lassen. Der ganze Distrikt Mendoza hegte gleich günstige Gesinnungen für die Sache des Königs als Lima und Chili.

Durch die Philadelphische und nach ihr durch Pariser und Londoner Blätter, war die in der Columbischen Zeitung vom 1. Februar enthaltene Nachricht verbreitet worden, daß der Papst die Unabhängigkeit dieser Republik anerkennt, den Chef der dortigen Regierung auf den Fuß eines gekrönten Hauptes behandelt und demgemäß an ihn einen Nuncius mit derselben Vollmacht, wie die der zu Madrit befindlichen an ihn abgesendet habe. Zu Widerlegung dieser trügerischen Nachricht ist zu bemerken, daß der Nuncius S. H. bei S. M. am 12. Juli förmlich erklärt hat, daß der heilige Stuhl durchaus keinen dergleichen Schritt in Beziehung auf die insurgirten südamerikanischen Provinzen gethan habe, und daß der Prälat Mutzi sich in Chili in keiner andern Eigenschaft befinde, als in der eines apostolischen Vicarius der gleichen herkömmlicher Weise vom heiligen Stuhl aus zu den Ungläubigen und selbst zu den Wilden gesendet werden.

Auch die französischen Husaren sind von hier fortgeschickt. Noch vorgestern Morgen fand man einen erdolchten französischen Soldaten. Der spanische Offizier, der bei dem Gefecht am 25sten zum Feuern commandirt hatte, kommt vor ein Kriegsgericht.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 99. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. August 1824.

Madrit.

Es scheint, daß in den verschiedenen Provinzen eine nicht geringere Zügellosigkeit herrscht, als in der Hauptstadt. Die Regierung hat Befehl ertheilt, die spanischen Truppen in Corunna zu entwaffnen, weil sie die größten Ausschweifungen begehen. Eben so melden Briefe aus Estremadura, daß die noch nicht aufgelöste Guerilla des Morales sich den abscheulichsten Exzessen überlasse, und daß alle rechtlichen und wohlhabenden Einwohner sehnlichst wünschen, von diesen Bedrängern befreit zu seyn. Die Gebirge von Ronda und Mallaga werden, wie man vernimmt, von bewaffneten Banden durchzogen, welche die Communicationen abschneiden.

In Cadix haben die Franzosen, aus Furcht vor dem gelben Fieber, die innere Polizei übernommen. Sollte aber dennoch diese schreckliche Krankheit, die bereits hier und da auf dem Lande sich zeigt, in die Stadt dringen, so werden die französischen Truppen neue Stellungen in den Gebirgen von Ronda einnehmen. Nur eine kleine Garnison würde in dem Schlosse St. Sebastian, mit Lebensmittel auf 3 Monate und ohne irgend eine Verbindung mit den Einwohnern bleiben. Die französische Eskadre, welche am 20. Juli Cadix verlassen sollte, war nach dem Tago bestimmt.

Quesadas Division hat auf königl. Befehl Madrit verlassen und soll an der portugiesischen Grenze ein Observationscorps bilden. Dieses scheint eine Satisfaktion zu seyn, welche man dem französischen Obergeneral giebt, denn es waren Soldaten jener Division, die bei den Unordnungen am 25. Juli zuerst auf die Franzosen feuerten.

Von der spanischen Grenze, vom 1. August.

Die Ungnade des Grafen Ofalia hat die Entsetzung mehrerer Mitglieder des königl. geheimen Raths zur Folge gehabt. Diese Maßregel hat alle diejenigen getroffen, welche während der konstitutionellen Verfassung Stellen bekleideten oder die in dem Verdacht stehen, jener Verfassung geneigt gewesen zu seyn. Diese Entlassungen sind ohne Angabe irgend eines Motivs verfügt worden. Der französische Gesandte ist sowohl mit diesen Maaßregeln, als mit der Entsetzung des Grafen Ofalia höchst unzufrieden. Der französische Einfluß ist überhaupt jetzt sehr unbedeutend. Die französische Armee wünscht größtentheils baldmöglichst nach Frankreich zurückzukehren, da weder die königlich Gesinnten noch die Konstitutionellen ihr irgend eine Geneigtheit beweisen. Jene sind erbittert, daß die Anwesenheit der Franzosen sie von den blutigen Maaßregeln abhält, welche sie gern gegen alle Negros verfügen möchten; diese sehen in den fremden Truppen einen Wall, welcher der Erfüllung des, wie sie glauben, unter dem Volke vorherrschenden Wunsches nach der Wiederkehr der konstitutionellen Verfassung entgegen steht. — Das Gerücht, die französische Armee werde hinter den Ebro sich zurückziehen, erhält sich. Doch wird man, wie versichert wird, starke Garnison in den Hauptplätzen lassen. An den Festungswerken von Kadix arbeiten mehr als 500 Arbeiter. Für diese Festung scheinen die Franzosen eine große Vorliebe zu besitzen, und die Ultra's sagen laut, daß Frankreich diese Festung für sich behalten werde, wie es England mit Gibraltar gemacht habe. (Nürnb. Zeit.)

Herr Paez Cadena, der früher zum Gesandten am englischen Hofe bestimmt war, wird nun in gleicher Eigenschaft nach Petersburg gehen.

Barcellona, vom 30. Juli.

Sonnabend kam die königl. großbrittannische Corvette Hind von 20 Kanonen und 110 Mann Besatzung, aus dem Westen, befehligt von einem Lord, wie man vernimmt, Sohne des Herzogs von Marlborough, in unserm Hafen an. Der Lord ging sogleich ans Land, worauf ihn der französische Befehlshaber des Hafen-Postens, wie es mit allen Ankommenden ohne Unterschied oder Bevorrechtung geschieht, durch einen Soldaten zu dem französischen Commandanten führen lassen wollte. Dies gab aber der Britte nicht zu, worauf denn der Offizier auch nicht weiter darauf bestand, indessen sei-

nem General den Umstand meldete und um Vorschriften für eintretende ähnliche Fälle ersuchte. Er erhielt die Antwort, daß es in allen Fällen bei der einmal anbefohlnen Weise bleiben müsse; weshalb denn, als der Lord am folgenden Tage wieder ans Land kam, der Offizier darauf bestand, ihn zum Commandanten führen lassen zu wollen. Der Engländer entgegnete, er erkenne in den Staaten des Königs von Spanien keine andre Behörden als die Spanischen an und fuhr sogleich wieder an Bord. Einige wollen, er habe einen Protest an den spanischen General geschickt; gewiß ist aber nur, daß er in kurzer Zeit mit seinem Kriegsschiff unter Segel gegangen ist.

Diesem Ereigniß hat unser Publikum, daß sich von den Promenaden eines Britten, oder davon, wie ein solcher etwa bloß zu seinem Vergnügen in Spanien sollte ans Land steigen und sich umsehen mögen, keinen Begriff machen kann, die wunderlichsten Deutungen gegeben. Der Lord war von dem Capitain und einigen Seeleuten seines Schiffes in ihren Uniformen begleitet, sie wurden zum Besuch bei den spanischen Behörden zugelassen, gingen auf mehrere Kaffeehäuser u. s. w., allein bei alle dem will man seinen Augen nicht trauen, daß es wirklich die gewesen seyen, für die sie sich ausgegeben, auch hätten sich fünf oder sechs Constitutionelle, worunter ein Adjutant des General Mina, heimlich an Bord des englischen Schiffes begeben und seyen mit ihm abgesegelt; ferner sey ein solches Schiff, vermuthlich dasselbe, schon vorhin in Tarragona gewesen, habe dort denselben Versuch gemacht, sey aber vom Volk mit Steinwürfen daran verhindert worden und was dergleichen mehr ist.

Die Mordthaten in der Provinz nehmen auf gräuliche Weise überhand.

Genf, vom 4. August.

Der König und die Königin von Sardinien sind auf ihrer Reise durch Savoyen überall mit den Zeichen der größten Anhänglichkeit und Ergebenheit empfangen worden. Se. Maj. haben sich gegen den Adel und gegen das Volk gleich herablassend erwiesen; eben so haben dieselben im Allgemeinen die Geistlichkeit sehr huldvoll aufgenommen, dieselbe aber auch zugleich ermahnt, sich auf den Kreis ihrer religiösen Pflichten zu beschränken und gewesenen Individuen dieses Standes, welche aus übelverstandenem Eifer für die Interessen des Throns der bürgerlichen Obrigkeit ins Amt gegriffen, und sich dazu hergegeben haben, der Polizei zu assistiren, ihre hohe Mißbilligung ausgesprochen. Man erzählt hierüber folgende Anekdote: Der Pfarrer einer zahlreichen Gemeinde erschien vor dem König und der Königin, und sagte: Majestäten; Ihre getreuen Pfarrer Savoyens beten ohne Unterlaß für die Erhaltung Ihrer Tage, und lehren das Volk, jene Menschen zu verabscheuen, welche sich die Ungnade Ew. Majestät und der übrigen europäischen Monarchen zugezogen haben. — Der König unterbrach den Pfarrer mitten in seiner Anrede und machte ihm bemerklich, daß er sich eben sowohl aus christlicher Gesinnung als aus Klugheit auf's Gebet zu beschränken habe.

London, vom 13. August.

Se. Majestät haben an Ihrem gestrigen Geburtstage den Grundstein zu den neuen Bauten in Windsor gelegt.

Se. Maj. werden nächste Woche zu Carlton-House erwartet.

In den vornehmen Kreisen wird von einer vorhabenden Reise Sr. Maj. aufs Continent zum Herbst gesprochen.

Sonnabend hatte Lord Beresford bei Sr. Maj. in Windsor Audienz.

Am 6ten ist Prinz Lepold, unter Abfeurung der Kanonen, von Dover nach Calais abgegangen. Sr. K. H. werden sich eine kurze Zeit zu Paris aufhalten und von da zu einem Besuche der Herzogl. Familie nach Coburg abreisen. Die Abwesenheit des Prinzen wird 4 bis 5 Monate dauern.

In diesen Tagen wurden häufig Cabinets-Versammlungen gehalten, bey welchen alle im Lande anwesenden Minister gegenwärtig waren.

Am 7ten hatte Fürst Esterhazy und Graf Lieven eine Zusammenkunft mit Hrn. Canning im auswärtigen Amte.

Dem Courier zufolge, hat der portugiesische Botschafter Hrn. Canning neuerdings zu erkennen gegeben, daß Se. Allergläubigste Majestät keine Hülfe von Seiten Englands zu bedürfen glaube.

Nach Privatbriefen aus Lissabon vom 15ten July soll der König geäußert haben, sich wieder an Bord des Windsor Castle begeben zu

wollen, und, als Beweis des Zutrauens, dem Capitain Daschwood haben anzeigen lassen, daß Sie in diesem Falle die Hofküche nicht (wie sonst die Etikette verlangt) auf das Schiff schikken würden, da Sie die früher getroffene Gastfreundschaft noch in gutem Andenken hätten.

Vorgestern gieng der gegenwärtige Spanische Premier-Minister, Hr. Zea Bermudez, von hier nach dem Continent ab.

Alle bei den eingebornen Regimentern in Ostindien angestellten Personen, die nicht unmittelbar im Dienste der Ostindischen Compagnie stehen, sollen Befehl erhalten haben, das Land zu verlassen.

General Sir Edward Paget wird den Oberbefehl über die Armee an der Gränze von Decca übernehmen.

Die Kriegsbrigg Delight, mit 110 befreyeten Negersclaven am Bord, ist mit Mann und Maus untergegangen.

Der Courier liefert Auszüge aus mehreren Privatschreiben aus Madrit über die am 25sten v. M. dort vorgefallenen blutigen Scenen zwischen französischen und spanischen Soldaten; der Inhalt dieses Schreibens stimmt im Wesentlichen durchaus mit dem überein, was in den gemäßigten Franz. Journalen über diesen Vorfall gemeldet worden, und auch von dieser Seite wird den Spaniern alle Schuld an dem Vergoßenen Blut zugeschrieben.

Vorgestern ist die königl. Fregatte Owen Glendower von Cape Coast in Portsmouth angekommen. Es war noch kein Angriff von den Assiantis erfolgt; man wußte nur, daß der König 100,000 Unzen Goldstaub bei sich hatte, womit er hoffte, stets hinlängliche Lebensmittel für seine Truppen erkaufen zu können. Da er ohne Artillerie war, so hielt man eine Einnahme des Forts durch ihn für unmöglich. Von Capstadt hatte man 6 Offiziere und 150 Soldaten erhalten, wovon aber mehrere dem Klima schon erlegen waren. In mehreren neueren Scharmützeln mit den Assiantis (die das ganze Land der Fantis mit sehr großer Anzahl von Mannschaft umzingelt hielten) im Gebüsch soll Hauptmann Blenkarne ihnen bedeutenden Schaden zugefügt haben.

Der zu Woolwich, unter der Aufsicht des Befehlshabers der Artillerie, Herzogs von Wellington, gemachte Versuch, welchem alle Chefs des Genie-Corps und sonstige sachverständige beizuwohnen eingeladen waren, ist eine von dem verstorbenen General Carnot gemachte Erfindung in der Befestigungskunst, nach welcher ein Werk, mittelst einer in dem Graben angelegten Mauer, unüberwindlich gemacht werden soll. Diese Erfindung ward aber durchaus nicht zweckmäßig befunden. Jene Curtine, 18 Fuß lang in einer Höhe von 20 und von 7 und 6 Fuß Dicke errichtet, wurde durch Ricochet-Feuer in ziemlich kurzer Zeit gänzlich demolirt.

Am 5ten passirten drei russische Linienschiffe und drei Fregatten auf ihrer Heimreise den Canal.

Die letzten an die Regierung gelangten Depeschen aus Constantinopel sollen für die innere Lage der Pforte nicht günstig lauten.

Laut Nachrichten aus Jamaica bis zum 25sten Juni scheinen die Unruhen unter den Negern dort gestillt gewesen zu seyn.

Bey einer zu Guayaquil ausgebrochenen Insurrection, die man später aber doch dämpfen konnte, wurden 6 europäische Spanier, mehrere Franzosen und ein Italiener erschossen.

Als die Spanier im März in Lima einzogen, betrug das dort vorhandne englische Waaren-Eigenthum mehr als 600,000 S.; davon mußten nun, außer den, an die republicanische Regierung schon entrichteten 20, noch 40 pCt. erlegt werden. Darauf aber hatten die Eigenthümer für den Fall schon gerechnet und ohne Zweifel sind die Preise denn auch in diesem Verhältniß gestiegen.

Die Einnahmen von Ostindien beliefen sich im Jahre 1820 auf 19 Mill. 230462 Pf. St.; im Jahre 1823 vermehrten sie sich auf 22 Mill. 213623 Pfd. St. Die Ausgaben betrugen dagegen nur 17 Mill. 901695 Pf. St.

Seit 50 Jahren ist in Irland die Erndte nicht so ergiebig ausgefallen, wie im gegenwärtigen.

Die Kohlen-Einfuhr nach London im Juli betrug 164,754 Chaldrons, die größte, die je in einem Monat stattgefunden.

Die Armentaxen in England und Wales haben sich seit den letzten 10 Jahren sehr merklich vermindert; 1813 betrugen sie 6 Mill. 856105 Pf. St.; 1823 nur 5 Mill. 772962 Pf. St.

Webers Freischütz wird in London mit beispiellosem Erfolge gegeben und hat bereits 18 Vorstellungen erlebt. Nächstens hofft man

auch die Schweizer-Familie zum ersten Male zu hören.

Portsmouth, vom 7. August.

Mit der Kriegsbrigg Kameleon ist der großbrittannische Abgeordnete, Hr. Lionel Harvey, aus Mexico zurückgekommen.

Am 28. May hat der Congreß Iturbide, als Vaterlandes-Verräther, in die Acht erklärt. Nichts desto weniger wird er von der Geistlichkeit und dem Militair mit Sehnsucht erwartet. Sagt er sich, wie man allgemein glaubt, bei seiner Ankunft, von dem ihm schuldig gegebenen Verständniß mit Spanien los, so ist kaum zu zweifeln, daß er, von seinen vielen Anhängern begleitet, ohne Widerstand in die Hauptstadt gelangen wird. Der Anführer Gomez befehligt eine Truppen-Abtheilung in den Gebirgen und wird gleich nach dessen Landung zu ihm stoßen.

Am 3. Juni verhandelte der Congreß über den Antrag, alle Communication mit den Staaten zu verbieten, welche die Unabhängigkeit Mexico's noch nicht anerkannt haben. Man hatte beschlossen, wegen der vielen Unannehmlichkeiten, denen die Bewohner von Vera-Cruz seit den letzten Jahren ausgesetzt waren, bei Punto-Antonio-Lizardo einen neuen Ort und Hafen anzulegen, der, nach dem Berichte der Engländer, weit größere Vortheile wegen seiner herrlichen und gesunden Lage darbieten soll. (Vera-Cruz ist bekanntlich einer der ungesundesten Orte von Neu-Spanien.)

Anfangs Juli wurden zu Havanna 10 große Seeschiffe zum Sclavenhandel nach der afrikanischen Küste ausgerüstet. Die Rheder machten den englischen und amerikanischen Seeleuten sehr vortheilhafte Anerbietungen, sich als Handlanger bei diesem unmenschlichen Handel gebrauchen zu lassen.

Maranham, vom 25. Juni.

Der Zustand dieser Provinz ist sehr bedenklich. Vierhundert Soldaten haben sich, nach Ermordung ihrer Obersten, in der Nähe des Flusses festgesetzt und plündern alle auf demselben erscheinende Bote, so daß der Handel mit dem Innern völlig darnieder liegt. In der Stadt selbst darf ein europäischer Portugiese kaum wagen, des Abends auszugehen.

Regensburg, vom 7. August.

Unsere herrliche Domkirche wird nächstens mit einem vorzüglichen Kunstwerke, mit jenem Momente aus carrarischem Marmor geschmückt werden, daß der Hr. Herzog von Dalberg für seinen Oheim, den verstorbenen Hrn. Fürsten Primas, in Venedig bestellt hat, und das bald hier eintreffen wird.

Warschau, vom 14. August.

In der Stadt Włocławek, Kalischer Woywodschaft, befindet sich auf der Mauer der Kathedral-Kirche eine Sonnenuhr mit Sternenhimmel aufgezeichnet, welche nach der Angabe der Capitular-Acten von dem berühmten Astronom Nicolaus Kopernicus verfertiget wurde. Zur Erinnerung an diesen schätzbaren Mann, ließ das Capitul auf eigene Kosten diese merkwürdige Sonnenuhr erneuern.

In den letzten Märkten Warschaus standen die Getreide-Arten zu nachfolgenden Preisen: 1 Korzec Korn von 20 bis 22 Gr. Cour.; Weizen von 1 Rthlr. 12 Gr. bis 1 Rthlr. 16 Gr.; Hafer von 16 bis 20 Gr. Ein einspänniger Wagen Heu à 1 Rthlr. 16 Gr. bis 1 Rthlr. 20 Gr.

Vermischte Nachrichten.

Nach Privat-Briefen aus Wien war kurz vor dem Abgange der Post die Nachricht von einem großen erfochtenen Siege der Griechen über die Türken, jedoch ohne weitere nähere Angaben, dort eingetroffen.

Die Gesellschaften in Berlin belebt jetzt die Anwesenheit des Landgerichts-Assessors von Schiller aus Cöln am Rhein, jüngsten Sohns des allverehrten Dichters. Ein Jahr vor seinem Tode — er starb den 9. Mai 1805 — war Schiller noch in Berlin und fand hier eine so glänzende Aufnahme, wie er sie nach dem Kriege, den ihm damals der Freimüthige Kotzebue's machte, nicht erwartet hatte. Der König ließ ihm ehrenvolle Anträge machen und Schiller sagte mit den Worten zu: „er ziehe gern nach Preußen, um seinen Söhnen ein Vaterland zu hinterlassen. Die Krankheit und der bald darauf erfolgte Tod des Dichters waren die Veranlassung, daß wir Schillern nicht in Berlin seine Heimath nehmen sahen; die Söhne haben indeß das Vermächtniß, welches ihnen

der Vater zugedacht, noch empfangen. Der ältere diente in dem Befreiungskriege in der Preußischen Armee, ist aber später von dem Könige von Würtemberg als Forstmeister angestellt worden; der jüngere dagegen hat sich fest in Preußen niedergelassen. Alle, die das Glück hatten, den Vater persönlich zu kennen, erfreuen sich an den Zügen, die sie in dem Sohne so unverkennbar wieder finden, als selten eine Familien-Aehnlichkeit gefunden werden dürfte.

Von den Ernennungen, welche am 12ten d. M., als dem Stiftungstage des Königl. Guelphen-Ordens, in dem Königl. Schlosse zu Herrenhausen von dem statutenmäßigen Kapitel ausgesprochen worden sind, erwähnen wir nur folgende: Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat das Großkreuz dieses Ordens erhalten, eben so die Fürsten von Reuß-Ebersdorf-Lobenstein (Heinrich LXXII.), von Leiningen und Löwenstein. Von Preuß. Unterthanen sind der Generalmajor Freiherr Hiller von Gärtringen zu Posen zum Commandeur, und der Regierungsrath Dr. Koppe zu Minden und der Geheime Ober-Regierungsrath Thaer zu Möglin zu Rittern ernannt worden.

Die königl. Regierung in München sieht darauf, daß öffentliche Gebäude und auch Privathäuser mit ihren Hauptseiten alle winkelrecht zur Mittagssonne gestellt werden. Eine Menge Schulhäuser, die in diesem Jahre in Baiern erbaut und meist am Geburtsfeste des Königs begründet wurden, sind alle zur Sonne gewendet. Das ist eine Hauptsache, daß es den Schulen nicht an Licht und Wärme fehlt.

Wir haben in unserm Blatte schon den Besuch des Pabstes in den Gefängnissen von Rom erwähnt, wir glauben aber unsern Lesern Folgendes noch mittheilen zu müssen: Vormittag befahl der heilige Vater plötzlich einzuspannen. Beim Einsteigen fragte Monsignor Soglia: wohin? Se. Heiligkeit erwiederte: gegen die Brücke St. Angelo, und als Sie auf der Brücke ankam: in die Straße Giulia. Hier ließ der heilige Vater vor den öffentlichen Gefängnissen halten, und ging hinein. Dieser unerwartete Besuch setzte Jedermann in Bewegung und außer Fassung. Da es gegen die Mittagsstunde war, so befand sich ein Theil der Diener und Aufseher des Gefängnisses abwesend; in wenigen Augenblicken aber waren sie alle auf ihrem Platze. Der heilige Vater besah zuerst die Kapelle, und befahl, die Thüre, die in keinem guten Zustande sich befand, neu herzustellen. Dann untersuchte Er alle Zweige der Administration, sprach mit allen Angestellten, besah und kostete selbst das Fleisch, die Suppe und das Brod der Gefangenen. Nachher erkundigte Er sich nach drei Individuen, die in geheimer Haft sich befanden, und wegen welchen, wie man vermuthet, Beschwerden bei Sr. Heiligkeit geführt worden waren. Der heil. Vater ging selbst, unter Vorleuchtung von Fackeln, in den finstern Ort, wo sie aufbewahrt waren. Der erste war Gouverneur einer Provinz gewesen, und da er seine Unschuld ziemlich kek betheuerte, antwortete der heilige Vater: Eure Handlungen und Eure Eigenschaften sind mir genau bekannt. Der zweite war ein Priester, der so betroffen war, seinen Souverain vor sich zu sehen, daß er kein Wort sprechen konnte. Der dritte, mit Ketten beladen, klagte bitter über die elende Lage, in welcher er sich befand, und erklärte, lieber sterben, als sein Leben ferner so fortführen zu wollen. Der heilige Vater war gerührt, und befahl, seinen Prozeß so viel möglich zu beschleunigen. Von dort aus ging der heilige Vater in das gemeine Gefängniß. Hier hörte Er alle Züchtlinge gütig an, tröstete einen Soldaten, dessen Vorstellungen bisher unterschlagen worden waren, und da Er einen Greis ganz zerlumpt sah, fragte Er ihn, was er denn verbrochen hätte, daß er auch in das Gefängniß geführt wäre. Der Greis antwortete: ich habe nur gethan, was Christus auch in dieser Welt gethan hat. Das wäre? versetzte der heilige Vater. Christus, sagte der Greis, zeigte sich als ein armer Mann und lebte von Almosen; da ich nicht mehr arbeiten kann, so bettelte ich auch. Da kam aber ein Polizeidiener, fragte mich, ob ich eine Erlaubniß dazu von der Polizei hätte? und da ich keine vorzeigen konnte, führte er mich hierher. Der heilige Vater lächelte bei der einfachen Erzählung des Greises, ließ ihn sogleich in Freiheit setzen, beschenkte ihn, und sorgte für seinen künftigen Unterhalt. — Da übrigens der heilige Vater die Verwaltung der Gefängnisse in

bester Ordnung fand, bezeugte Er den Vorstehern seine Zufriedenheit. Im Herausgehen zeigte ihm ein Soldat sein Brod, und beklagte sich über dessen schlechte Beschaffenheit. Der heilige Vater nahm das Brod mit sich, und versprach es zu untersuchen. Hierauf stieg der heilige Vater in den Wagen, und fuhr, nachdem er 1½ Stunde in dem Gefängnisse zugebracht hatte, nach dem Vatikan, begleitet von den Segnungen einer unzähligen Menge Volkes, die dem Wagen bis dahin folgte.

Der Abschluß des Friedens zwischen England und Algier ist erst, nach einem kurzen Bombardement der Stadt Algier durch die engl. Bombardierschiffe, erfolgt. Das Feuer wurde so geschickt geleitet, und so nachdrücklich fortgesetzt, daß in wenigen Stunden die neuen Festungswerke, welche der Dey längs des Hafens hatte anlegen lassen, zerstört waren. Als er einsah, daß er bei fernerer Hartnäckigkeit, die Stadt der gänzlichen Zerstörung Preis geben würde, sandte er Parlamentäre, welche den am 22. Juli abgeschlossenen Vertrag bewirkten. Man kennt dessen nähere Verhältnisse noch nicht.

Aus Bordeaux erfährt man, daß zu Pau unruhige Auftritte statt gefunden haben, auf Veranlassung eines zwischen den Soldaten des 55sten Regiments und jungen Leuten an einem öffentlichen Vergnügungs-Orte entstandenen Zwistes. Noch fehlt es an zuverläßigen Nachrichten über den eigentlichen Hergang der Sache, daß indeß die statt gefundenen Störungen nicht unbedeutend gewesen seyn können, ist daraus zu entnehmen, daß der Präfect der Niederpyrenäen sich genöthigt gesehen hat, eine Proklamation zu erlassen, welche das Zusammentreten von mehr als 5 Personen untersagt, und daß zugleich eine Estafette nach Paris mit dem Bericht über diesen Vorfall abgeschickt worden ist.

Im Haag hatte man das Gerücht, daß zwischen dem Königreiche der Niederlande und England ein neuer Handelstractat im Werke sey.

Aus Boston schreibt man vom 22. Juni: Als sich Herr Granville, Agent der haytischen Regierung, in vergangener Woche auf der Reise von Philadelphia hierher befand, stieg er in einem Gasthofe in Neu-Braunschweig ab, um daselbst zu Abend zu essen. Zwischen 50 bis 60 Personen setzten sich zu Tische und Herr Granville war einer derselben. Es traf sich, daß er neben einem Offizier der Vereinigten Staaten zu sitzen kam, welcher den Rang und Charakter seines Nachbars unglücklicher Weise nicht kannte, und ihn daher mit den Worten anredete: „Mein Herr! wissen Sie nicht, daß es gegen den Gebrauch ist, daß weiße Männer mit Schwarzen an einem und demselben Tische speisen?“ Herr Granville antwortete hierauf nicht und der Offizier stand, nachdem er diese Bemerkung noch auf eine beleidigendere Art wiederholt hatte, auf und erklärte, daß er mit keinem Neger zusammen essen wolle. Hr. Granville bat den Offizier zu bleiben, und redete die Gesellschaft ungefähr folgendermaaßen an: „Ich höre, daß es wider den Gebrauch dieses Landes ist, daß weiße Männer mit Schwarzen an einem und demselben Tische speisen. Ich bin, meine Herren! ein Fremder aus Hayti und der Umstand, daß ich den Gebrauch nicht kannte, muß zu meiner Entschuldigung dienen.“ So sagend, stand er auf, und mehr als die Hälfte der Anwesenden, die dasselbe thaten, ersuchten den Wirth, einen andern Tisch zu decken, damit sie mit jenem Herrn (auf den Herrn Granville weisend) zusammen speisen könnten. Der Offizier, der das Unartige seines Betragens einsah, bat den Haytier am nächsten Morgen schriftlich um Verzeihung, worauf letzterer folgende lakonische und höchst edle Antwort zurücksandte: „Mein Herr! Beleidigungen schreibe ich in den Sand und Gunstbezeugungen auf Marmor.“ Ein anderer Umstand verdient bemerkt zu werden. Als Herr Granville den Tisch zu verlassen im Begriffe stand, und er auf des Offiziers Schulter ein Epaulet bemerkte, sagte er: „Auch ich bin in meinem Vaterlande ein Offizier, und wenn ich dort wäre, würde es ein Theil meiner Pflicht seyn, diejenigen Haytier zu verhaften, die Fremde durch Insultirung zu kränken suchten.“ Wenn dies ein Beispiel haytischer Sitten ist, so würde es gerathen seyn, unsere jungen Leute dem Präsidenten Boyer zuzusenden, damit sie lernen, wie sie sich als Gentlemen und Christen zu betragen haben.

Durch die Bemühungen und mit Unterstützung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Baiern wird, kommenden Herbst, eine Ausstellung der Werke deutscher Künstler in Rom beginnen, und mehrere Monate hindurch fortgesetzt werden.

Bei der Ueberfahrt der, für den Herzog von Cambridge während dessen Aufenthalts zu Dobberan bestimmten Marstallspferde über die Elbe, wurden einige derselben durch Zufall unruhig und geriethen im zunehmenden Ungestüm aus der Fähre in den Strom. Ein vortrefflicher Hengst verlor dabei das Leben, die übrigen Pferde wurden aber gerettet.

Der Professor Maisonnable zu Paris hat eine Anstalt eröffnet, in welcher nach einer neuen, von ihm erfundenen Behandlung und vermittelst eines künstlichen Bettes, die Personen in Cur genommen werden, welche mit Auswüchsen des Rückens oder krummen Beinen behaftet sind. Einem, der übrigens nicht ganz unheilbar ist, kann in zwei bis drei Monaten der Rücken wieder in seinen natürlichen geraden Wuchs hergestellt werden.

Seit dem 21sten v. M. befindet sich der berühmte deutsche Philologe, der Geheimerath Friedrich August Wolf aus Berlin, in Marseille. Die sehr große Hitze hat ihn zu dieser Unterbrechung seiner Reise genöthigt, die er jedoch in den ersten Tagen dieses Monats nach Nizza fortzusetzen gedenkt.

Nach der Kirchenzeitung hatte sich zu Heidelberg das Gerücht verbreitet, der erste Professor der Theologie, Dr. Paulus, solle wegen seines Rationalismus in Ruhestand versetzt werden.

Die Juden in Wien führen einen verbesserten Tempeldienst mit deutscher Liturgie, deutschem Gesang und deutscher Predigt ein. Die angesehensten Männer sind damit beschäftigt.

Neulich ließ Hr. T., einer der reichsten Bankiers von Paris, im Bureau des Theaters Porte-Saint-Martin, wo er eine Loge miethete, seine Brieftasche liegen, in der sich 11,000 Fr. Banknoten und 500,000 Fr. in Staatspapieren befanden. Sie wurde ihm auf der Stelle zurückgebracht.

Am 14ten Juli wurde, bei den Bädern von Black-Rock, zu Dublin, eine gut verschlossene Flasche aufgefangen, worin folgende Zeilen enthalten waren: Am 1. April 1824. Die Two-Sisters haben Schiffbruch gelitten unter dem 30sten Grad nördlicher Breite auf der Höhe der amerikanischen Küste. Ich bin unter Zwanzigen der Einzige, welcher dem Tode entging. Der Capitain Beaumont und seine Gattin ertranken zuerst. Ich hoffe, Irland wieder zu sehen. Ich habe nur so viel Zeit, euch dies in einer Flasche mitzutheilen. James Conell, von Naas, in der Grafschaft Kildare, dies ist mein Name.

Kommandeur Albert Haacke ist den 12ten d. zu Bremen mit 8500 Stück Robben (221 Fässer) und 2 Wallfischen von 79 Fässern Speck, aus Grönland angekommen. Die von der Elbe ausgegangenen Schiffe haben, seiner Aussage nach, sämmtlich 15,190 Stück Robben und 11 Wallfische, die aus den verschiedenen englischen Häfen aber, welche ihm in Grönland bekannt geworden, 126 größtentheils kleine Wallfische gefangen.

Die englischen Mauthämter wollen die in Frankreich für den englischen Sekzionsunterricht erkauften Leichname nicht passiren lassen, indem sie glauben, es könnten in denselben zollpflichtige Gegenstände versteckt und eingeführt werden.

Unweit Valenciennes erhob sich am 1. August eine Windhose, die Bäume und Dächer umriß, und ein ganzes Flachsfeld mit fortführte, so daß nicht die mindeste Spur von einem Halm zurückblieb.

Am 28sten v. M. wurde ein Zimmergesell, der von Kärlich nach Wolken auf Arbeit ging, an jener Stelle im Bassenheimer Walde, wo der Weg nach Wolken abgeht, von zweien Leuten angefallen, zur Erde geworfen, des Brodes, welches er bei sich führte und der Schuhe beraubt, ihm auch mit einem Messer der kleine Finger an der linken Hand fast abgeschnitten. Der Schöffe von Bassenheim durchsuchte so-

gleich nach der That in Begleitung des Feldschützen die dortige Waldgegend, konnte aber die Spur der Bösewichter nicht entdecken, die mit grau tuchenen Jacken, eben solchen Hosen und mit einer Mütze bekleidet waren. Es wurden sofort weitere Entdeckungsmaaßregeln angeordnet.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Bekannten ergebenst

Marie Schmidt.
Friedrich Sabarth.

Breslau den 22. August 1824.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden, in deren ferneres Wohlwollen wir uns empfehlen, hierdurch ergebenst an.

Nieder-Wiesenthal den 18. August 1824.

Heinrich Groke.
Amalie Groke, geb. von Buchs.

Die am 18ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Mädchen beehrt sich fernen theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schlaupp den 19. August 1824.

Freyhr. v. Gregory.

Die heute Vormittags 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst zu melden. Neisse den 6. August 1824.

Wolle, Justitiarius.

Den am 13ten dieses Monats Abends 10 Uhr an Leber-Leiden erfolgten Tod ihres Ehegatten, des Kaufmann Johann Christoph Cleemann, zeiget allen entfernten Verwandten und Freunden, deren Theilnahme sich versichert haltend, hiermit ergebenst an: dessen hinterbliebene Wittwe

Auguste Henriette Cleemann,
geborne Grupe.

Glogau den 18. August 1824.

Heute Abends um 6¼ Uhr starb mein liebes Enkelkind, Ferdinand, jüngster Sohn des Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Düesberg zu Paderborn, am Zähnen-Durchbruch, in seinem zarten Alter von 9½ Monaten, zum größten Betrübniß meiner und meiner lieben Tochter, Jeannette verehelichte Düesberg, welche sich bei mir zum Besuch eingefunden hat. Solches zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten Namens der betrübten Mutter bei deren großen Entfernung von ihrem Ehegatten ganz ergebenst an, mit der Bitte, selbige mit Beileids-Bezeigungen gütigst zu verschonen. Ratibor den 16. August 1824.

Scholz, Justiz-Commissions-Rath.

Theater.

Montag den 23sten: Der Freischütz. Max, Herr Strabe.

Dienstag den 22sten: Don Juan. Donna Anna, Mad. Lechner. Don Octavio, Herr Strabe.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 21. August 1824.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	144
Hamburg . - Bco. .	à Vista	—	$152\frac{1}{3}$
Ditto	4 W.	—	$151\frac{3}{4}$
Ditto	2 M.	—	$151\frac{1}{4}$
London p. 1 Pf. Sterl.	3 M.	—	$6.20\frac{1}{2}$
Paris p. 300 Francs. .	2 M.	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto Messe		—	$102\frac{1}{4}$
Augsburg	2 M.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Kr. . . .	à Vista	$104\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 M.	104	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	—	$98\frac{7}{8}$
Holländische Rand-Ducaten . .		—	97
Kaiserliche dito		—	97
Friedrichs- et Augustd'or . . .		$15\frac{1}{4}$	—
Pr. Münze		—	175
Berl. Banco-Obligationen . . .		—	$88\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine		$88\frac{1}{4}$	—
dito Prämien dito		—	150
Preuss. Engl. Anleihe		—	—
— dito dito neue . . .		—	—
Churmärk. Landsch. Obligationen		—	—
Danz. Stadt-Obligationen . . .		25	—
Wiener 5 pCt. Metalliq. . . .		—	$98\frac{1}{2}$
dito Einlösungs-Scheine . . .		$42\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .		—	$104\frac{1}{2}$
dito Gerechtigkeit dito . .		93	—
Tres. Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		$104\frac{1}{6}$	—
Ditto 500		$104\frac{2}{3}$	—

Beilage

Beilage zu No. 99. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. August 1824.

Zu der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Beiträge zur Thierheilkunde. Von einer Gesellschaft schweizerischer Thierärzte. Neue Ausg. gr. 8. Aarau. Sauerländer. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Adelung, J. C., kleines deutsches Wörterbuch für die Aussprache, Rechtschreibung, Biegung, und Ableitung, in welchem überdies alle grammatikalischen Benennungen erklärt, und sehr viele fremde Wörter verdeutscht werden. 5te Auflage. Ausgearbeitet von K. B. Schade. 8. Leipzig. Weygand. 1 Rthlr.

Beiträge, criminalistische. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. Herausgegeben von M. H. Hudtwalcker und C. Trummer. 1r Bd. 1s Heft. gr. 8. Hamburg. Perthes & B. brosch. 15 Sgr.

Bismark, General Graf v., Schützen-System der Reuterei. gr. 8. Stuttgart. Frankf. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Clarke, C. C., die hundert Wunder der Welt und der drey Naturreiche. Aus d. Engl. übers. von G. H. Haumann. 2te verm. Aufl. Mit 10 Abbildungen auf 6 Kupfertafeln und ein Holzschnitt. gr. 8. Ilmenau. Voigt. geb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Livres nouveaux.

Considérations sur la nature du révénu national p. H. Storch. 8. Paris. 1824. br. 2 Rthlr.

Essai sur l'éducation des femmes p. Mme. la comtesse de Rémusat. 8. Paris. 1824. broch. 3 Rthlr.

Histoire des ducs de Bourgogne de la maison de Valois 1364—1477 p. Mr. de Barante pair de france tom. 1 et 2. Philippe le Hardi. 2 vol. 8. Paris. 1824. br. 6 Rthlr.

Oeuvres de P. L. Lacretelle ainé, Portraits et Tableaux. 2 vol. 8. Paris. 1824. brosh. 4 Rthlr. 20 Sgr.

Orpheline, l', de la Vendée, nouvelle historique 2 vol. 12. Paris. 1824. br. 2 Rtlr. 8 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 21. August 1824.

Weitzen	1 Rthlr. 1 Sgr. 8 D'n.	— = Rthlr. 29 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 26 Sgr. 3 D'n.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. 10 D'n.	— = Rthlr. 16 Sgr. 10 D'n.	— = Rthlr. 14 Sgr. 10 D'n.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. 5 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 5 D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. 8 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Jonemann, Justiz-Commiss., von Posen; Hr. Käufer, Forstrath, von Frankenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Grote, Partikulier, Hr. Kopal, Kaufmann, beide von Hamburg; Hr. Leihner, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Neumann, Stadt-Gerichts-Actuarius, von Bunzlau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Stwolinsky, Intendantur-Secretair, von Münster. — Im goldnen Baum: Hr. Doktor Schneider, Rector, von Brieg; Hr. Schwabe, Gutsbes., von Braunau, Hr. Keller, Rechnungsrath, Hr. Tollin, Justiz-Commiss., beide von Potsdam. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Potocki, von Posen; Hr. Franke, Partik., von Peterswaldau; Hr. Bachner, Rector, Hr. Poplinsky, Professor, beide von Fraustadt. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Steinmetz, Hauptmann, von Bentce. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Mettich, von Silbitz; Hr. v. Studnitz, Partikul., von Schmitzdorf; Hr v. Görne, Hauptmann, von Brieg; Hr. Baron v. Löwen, Haupt-Steuer-Rendant, von Oels. — In der goldnen Krone: Hr. Lauder, Justiz-Commiss., von Fraustadt. — In der großen Stube: Herr Hietzler, Oberamtmann, von Pistorsine. — Im Privat-Logis: Hr. Klotz,

Forstmeister, von Karlsruhe, No. 1804; Hr. Menzel, Divisions-Prediger, von Brieg, No. 1227; Hr. Lampe, General-Divisions-Chyrurgus, von Gleiwitz, No. 1044; Hr. Hampel, Wirthschafts-Inspektor, von Strehlen, No. 818.

(Bekanntmachung.) Zu der am 30ten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr stattfindenden Prüfung der Zöglinge in der Blinden Unterrichts-Anstalt laden wir hierdurch ganz ergebenst ein. Es wird uns sehr erfreulich seyn, wenn sich die Beförderer der Anstalt von dem Erfolg der Verwendungen Ihrer wohlthätigen Beiträge gefällig überzeugen und wenn die Freunde des Blinden-Unterrichts durch Ihre Theilnahme bei der Prüfung den Lehrern und Zöglingen Ermunterung gewähren. Breslau am 21ten August 1824.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Danksagung.

Bei Gelegenheit des Unglücks, welches mich den 7ten d. M. traf, an welchem Tage ich nicht allein, (mit Ausnahme des Korns) total verhagelte, sondern mir auch durch einen Orkan, eine 150 Ellen lange, massive Scheune, ein Schaafstall eingestürzt, und in letzterem 42 Schaafe erschlagen wurden, habe ich nicht allein von dem Landrath des Wohlauschen Kreises, als auch von einigen Dominien, und besonders von sämmtlichen Gemeinden des, meiner Aufsicht anvertrauten Polizei-Districts, so viele Beweise des Wohlwollens, durch freiwillige Spann- und Handdienste erhalten, daß ich mich gedrungen fühle, meinen aufrichtigen und herzlichen Dank, hierdurch öffentlich auszusprechen. Möge ihnen der Himmel durch seinen reichlichsten Seegen lohnen, und mir recht bald Gelegenheit geben, ihnen, wenn auch nie bei einem ähnlichen Fall, meinen Dank durch die That an den Tag zu legen. L. v. Köckritz, auf Mondschütz.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Real-Gläubiger die Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzschen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehn-Gutes Ober- und Nieder-Altwasser und Antheil Bärengrund mit Ausschluß des dazu gehörigen und separat zu subhastirenden Brau-Urbars, nebst allen übrigen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1823 nach der Kreis-Justizräthlichen Taxe auf 88,827 Rthlr. 22 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Avertissement öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 24ten künftigen Monats angerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 24sten März 1824 und den 26sten Juny 1824, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 29sten September 1824 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Freyherrn von Kottwitz im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Gelinek, der Justiz-Commissions-Rath Klettke und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 14ten November 1823. Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag mehrerer Real-Gläubiger die Subhastation des zu dem im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzschen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngutes Ober- und Nieder-Altwasser und Antheil Bärengrund gehörigen Brau-Urbars nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1823 nach der Kreis-Justizräthlichen Taxe auf 20,467 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Avertissement öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 9 Monaten, vom 24sten künftigen Monats angerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 24sten März 1824 und den 26. Juny 1824, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten September 1824 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Freiherrn von Kottwitz im Partheien-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichtshauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Gelinek, der Justiz-Commissionsrath Klettke, und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 14ten November 1823.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Rathhaus-Inspector Hänsel soll die dem Partkrämer Franz Werner gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1824 nach dem Materialien-Werthe auf 374 Rthlr. 5 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 693 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Baude No. 52. am Ringe im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 27ten September und den 27ten October besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 29ten November a. c. früh 11 Uhr vor dem Herrn Justitz-Rath Krause in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 29ten Juny 1824.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Preußischen Dohm-Capitular-Vogtei-Amte werden hierdurch alle diejenigen, welche an das für Sr. Durchlaucht den zu Johannisberg verstorbenen hiesigen Herrn Fürstbischof von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein laut Recognition vom 1ten Juny 1795 auf der damals Hans Kuschnig, jetzt Jacob Kalderschen Dreschgärtnerstelle sub No. 8. zu Bergel intabulirte Vorschuß-Capital per 80 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber irgend einige Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, sich dieserhalb binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 30ten September 1824 Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Consistorial-Rath Klette hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewär-

tigen: daß das besagte Instrument für amortisirt erklärt, und auf den Antrag der Herren Erben des hohen Gläubigers entweder ein neues Instrument ausgefertiget, oder die Post selbst im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Dohm Breslau den 15ten May 1824.

(Auction.) Es soll am 6ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 897. auf der Junkernstraße die zum Nachlasse des Taback-Director Gautier gehörige Sammlung von 43260. Kupferstichen in Parthien von 50 bis 100 Stück an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 21ten August 1824. Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Es soll die ehehin verpachtet gewesene, zum Königlichen Domainen-Amte Ohlau gehörende, hinter dem sogenannten Gänse-Werder auf Baumgartner Territorio, nahe an der Oder liegende Acker und Wiesen-Parzelle bestehend in 6 Morgen 114 Quad. Ruthen Acker und 1 Morgen Wiesenland öffentlich verkauft werden, wozu ein Termin auf den 13ten September c. anberaumt worden ist, welcher auf dem Schlosse zu Ohlau von Vormittag von 10 bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird. Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage in der Rent-Amts-Canzeley in Ohlau einzufinden, und können die Veräußerungs-Bedingungen von jetzt an beim Königl. Rent-Amte in Ohlau inspicirt werden. Ohlau den 18ten August 1824.

Königl. Preuß. Rent-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Das zum Bauer Andreas Biebersteinschen Nachlasse gehörige, in Heinzendorf Guhrauschen Kreises belegene, auf 604 Rthlr. 20 Sgr. 9 5/7 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzte Bauergut soll auf den Antrag der Erben theilungshalber in Termino peremtorio den 26ten November c. a. Vormittags 10 Uhr in loco Heinzendorf, öffentlich versteigert werden, es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nichts Rechtliches im Wege steht. Guhrau den 16ten August 1824.

Das Gerichts-Amt über Heinzendorf.

(Bekanntmachung.) Auf Grund §. 5 bis 15. der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung und §. 11. seq. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 machen wir hiermit öffentlich bekannt, daß die Bauern Franz Hauer und Franz Kahler zu Neualtmannsdorf, Münsterberger Kreises, die Ablösung der auf ihren Bauergütern für das Dominium der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein haftenden Spanndienste und Erbzinsen in Antrag gebracht haben, und fordern alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, auf: sich in unserer hiesigen Gerichts-Kanzlei bis zum 22ten September c. zu melden und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes zugezogen werden wollen; mit dem Bedeuten: daß sie im Fall des Ausbleibens die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden. Frankenstein den 31ten July 1824.

Vigore Commissionis.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

☞ Dominial-Guts-Verkauf. ☜

In Niederschlesien ist ein Dominial-Gut, nahe bei der Kreisstadt liegend, an Werth 22,000 Rthlr. mit 10,000 Rthlr. Intabulate, wegen Erbsonderung aus freier Hand mit 4 bis 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen, oder gegen eine kleine Besitzung auf dem Lande, auch gegen ein städtisches Haus zu vertauschen. Nähere Auskunft hierüber sowohl mündlich wie auch auf portofreie Briefe ertheilt Herr Criminalrath Künzel in Breslau auf der Junkernstraße ohnweit der Post in Nro. 610.

(Mast-Schwarz-Vieh-Verkauf) stehen bei dem Dominio Koitz bei Parchwitz, zwei und dreißig Stück, sehr fett und zu billigen Preisen.

(Reit-Pferd zu verkaufen.) Eine national englische Stutte, hellbraun ohne Abzeichen, fromm und gut geritten, für 42 Frd'or. Junkerngasse No. 6.4.

(Jagd=Verpachtung.) Bei dem Dominium Sillmenau 1 1/2 Meile von Breslau, soll die Jagd auf 1 Jahr vom 1ten September a. c. an, auf den 30ten August Vormittags 10 Uhr in loco Sillmenau öffentlich verpachtet werden. Sillmenau den 18ten August 1824.

(Milch=Pacht.) Bei dem Dominium Sillmenau 1 1/2 Meile von Breslau ist zu Michaelis a. c. die Milch=Pacht zu vergeben, cautionsfähige und ordnungsliebende Pächter können sich täglich in loco melden.

Bücher-Auction in Wohlau.

Den Freunden und Bekannten des seel. Herrn Diaconus Ersch dient zur Nachricht, daſs den 30ten d. Mts. dessen hinterlassene Bücher verauctionirt werden sollen. Wohlau den 19ten August 1824.

(Auction.) Mittwochs den 25ten August und folgende Tage früh um 9 und Mittags um 2 Uhr werde ich auf der Reuschengasse Nro. 557. einen Nachlaß bestehend: in Jouwelen, Gold, Silber, Porzelan, Gläser, Zinn, Kupfer, Wäsche, Kleidungsstücke, Meublement und Hausrath, wie auch ein schönes Lager von Cattun, Gingham, Eau de Cologne und Mahagoni=Fourniers und Handlungs=Utensilien, wobei eine eiserne Geld=Kasse ist, nebst verschiedenen andern Artickeln öffentlich versteigern. E. Pieré, concess. Auct. Commiss.

(Auctions=Anzeige.) Montag als den 23ten August und folgende Tage werde ich in meinem Lokal, Ohlauergasse No. 909. in der Löwen=Grube verschiedene Meubles, Tuchreste, Galanterie=Uhren, wie auch Schnittwaaren an den Meistbietenden veräußern, wozu ergebenst einladet der Auctions=Commissar Hirschfeld.

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter macht ganz ergebenst bekannt, daß die von demselben auf Subscription herausgegebene, besonders für Forstbesitzer geschriebene

Anleitung zu Bewirthschaftung und Benutzung der Forsten

auch in der Buchdruckerey des Herrn Kupfer zu Breslau (Schuhbrücke in der goldnen Schildkröte No. 1726.) und bei dem Verfasser selbst gegen den frey einzusendenden Preis von 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 D'. Court. pro Exemplar zu haben ist. Carlsruhe den 21ten August 1824.

Klotz, Forstmeister.

(Bekanntmachung.) Ich warnige hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Handlungsdiener August Thoma Geld oder sonst Geldeswerth zu borgen, und sage mich von jeder Ersatz=Verbindlichkeit los. Gr. Strehlitz den 20ten August 1824.

Michael Thoma.

(Anzeige.) Extra feine Hausenblase in Blättern, frisch gepreßten Caviar und sehr schönen geräucherten Silber=Lachs, offerire ich, zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Mehrere schöne große Oel=Fässer, stehen zum billigen Verkauf in Nro. 933. Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Vorzüglich guter Spiritus sowohl zum Brennen als zur Politur, ist sehr billig zu haben, in der Oel=Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Schönen Rhein- und Silber-Lachs) empfing und offerirt

S. G. Schroeter, Ohlauer-Straſse.

(Anzeige) von Verfertigung aller Arten gestickter Uniformen nach der neusten Vorschrift, wie auch das Aufputzen der schon getragnen und Epauletten bei dem Goldsticker und Schneidermeister Krause auf dem Schweidnitzer=Anger Garten=Straße No. 15.

(Empfehlung.) Da mich meine häuslichen Verhältnisse von Breslau in meine Heimath nach Berlin zurückgerufen, so habe ich meine bisherige Beschäftigung im Reinigen, Färben und Formiren der Strohhüte und Federn der Demoiselle Kloß allhier, jetzt wohnhaft auf der Schuhbrücke No. 1770. und von Michaelis an, im goldnen Herz auf der Altbüsser-Straße, übergeben, deren Fleiß und Pünktlichkeit in diesen Arbeiten ich sicher empfehlen kann und hiermit bestens empfehle. Pyritz.

(Pensions-Anzeige.) Ein Landpastor in der Nähe von Breslau, der eine Pensions-Anstalt hat, und dessen Locale in der Absicht vergrößert worden ist, um mehr Pensionairs bequem unterbringen und ungestört unterrichten zu können, wünscht noch ein paar Knaben von 6 bis 12 Jahren unter sehr billigen Bedingungen anzunehmen. Das Nähere ist in der Lese-bibliothek des Herrn Schimmel, Brustgasse Nro. 1230. zu erfahren.

(Anzeige.) Ein Dominium mit allen Regalien versehen offerirt einen Pensionair gegen billige Pension anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Königl. Justiz-Commissarius Herr Paur in Breslau, wohnhaft am Ringe No. 1211.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein in herrschaftlichen Diensten gestandener, verheiratheter, junger Mann ohne Famille, der Jagd kundig, sucht als Bedienter oder Haushälter sein Unterkommen. Auch würde dessen Frau die Stelle einer fehlenden Ausgeberin oder Köchin übernehmen, in welchem Fach sie lange gedient hat. Das Nähere in vier Linden Friedr. Wilhelm-straße beim Gastwirth Lange.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist diese ganze Woche hindurch im rothen Hause auf der Reuschengasse in der Gaststube zu erfragen.

(Anzeige.) Commissions-Rath Fischbach, Ohlauer-Straße in Nro. 1184. 2 Stiegen hoch, giebt Auskunft wegen Vermiethung eines geräumigen Locale nebst Utensilien zum Bierbrauen mit Stallung und dem Hofraum, gute Kellers, womit allenfalls zu anderer Anwendung, auch über Wohnungen von geräumigen 6 Piecen en suite in der 1ten, 2ten, 3ten Etage. Einzeln a 70, 60, 48, 30, 20 Rthlr.

(Zu vermiethen) Michaelis zu beziehen ist auf der Katharinengasse No. 1363. die belle etage, bestehend in 5 heitzbaren Zimmern, für 4 Pferde Stallung, Wagenplatz und nöthigem Zubehör.

(Vermiethung.) Zwei offne Gewölbe, zu jedem Handel brauchbar, auch jedes derselben mit einem hellen geräumigen Comptoir versehen; so wie ein guter trockner Keller, und nöthigenfalls eine einzelne Stube, sind zu vermiethen und bald oder Termino Michaelis zu beziehen in No. 1196. auf der Ohlauer-Straße.

(Zu vermiethen) bald oder zu Michaelis eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 2 Pferdeställe mit Futterbodens, 2 Wagenstände, auch kann noch eine Stube dazu gegeben werden. Das Nähere im Specerey-Gewölbe, Ecke der Kupferschmidts- und Altbüssergasse.

(Zu vermiethen) sehr bequeme Wohnungen mit Garten-Benutzung an der Eilftausend Jungfern Kirche und zu erfragen am Maria Magdalena Kirchhofe im Glasladen.

(Vermiethung.) In dem an der Promenade, zwischen dem Nicolai- und Schweidnitzer-Thore belegenen Hause Nro. 669. Place de repos benannt, sind 2 Stuben an einzelne Herren zu vermiethen. Das Nähere hierüber zu erfragen auf der äußern Ohlauergasse Nro. 1114. und 15. 1 Treppe hoch.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen sind noch 2 billige Wohnungen von 2 bis 3 Stuben in dem neu erbauten, neben der Weintraube in der Junkerngasse vor dem Sandthor belegenen Haus, und das Nähere hierüber bei dem Gastwirth Kärger im rothen Haus auf der Reuschengasse zu erfragen.

(Handlungs-Gewölbe zu vermiethen und Michaeli zu beziehen) ist nebst Schreibstube, Wohnung, 2 Remisen und einem großen Keller, auf der gelegensten Seite des Neumarkts sub No. 1614. in der Dreifaltigkeit, nebst einer vollständigen Einrichtung aller dazu gehörigen Specerei-Handlungs-Utensilien, wobei Waaren, Gewichte u. s. w.

Literarische Nachrichten.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Medizinisches Haus- und Hülfsbuch.

Enthaltend eine Anleitung alle vorkommenden Krankheitsfälle richtig zu beurtheilen und in dringenden, oder leichtern Fällen selbst zu behandeln; so wie auch eine Anweisung zur Beobachtung einer richtigen Lebensordnung in allen Krankheiten, nebst Angabe passender Hausmittel in denselben.
In alphabetischer Ordnung
von
Dr. Carl Westphal.
Preis: 1 Rthlr. 10 Sgr.

Der durch viele populäre medizinische Schriften rühmlichst bekannte Herr Verfasser lieferte hier ein Werk, welches Landpredigern, Gutsbesitzern, Oekonomen, Forstbedienten, Schullehrern, Landwundärzten, Hebammen und überhaupt für jeden Landbewohner, vorzüglich in Gegenden, wo ärztliche Hülfe nicht schnell zu haben ist, gewiß äußerst willkommen seyn muß.

Im Verlage der Imman. Müllerschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

S. von Tennecker's gründlicher Unterricht in der Zäumung, Beschirrung und Bespannung der Wagenpferde, so wie in dem Fahren mit 2, 4 und 6 Pferden und einem Anhange über das Einfahren junger Pferde. Wohlfeilere Ausgabe. Geheftet 15 Sgr.

Die dritte sehr verbesserte Auflage von

W. A. Lindau, Dresden und die Umgegend. — Erster Theil: neues Gemälde von Dresden, in Hinsicht auf Geschichte, Oertlichkeit, Kultur, Kunst und Gewerbe. Mit einem Plane von der Stadt und deren Umgebungen,

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau, Liegnitz, Glogau, 25 Bogen stark und eingebunden, für 1 Rthlr. 20 Sgr. zu bekommen.

Dieses zuerst 1816 erschienene Buch ist in den beiden folgenden Auflagen, und besonders in dieser dritten, in allen Theilen so sehr verbessert worden, daß das früher ausgesprochene günstige Urtheil, es gehöre zu den besten Topograhien deutscher Städte, von dieser neuen Bearbeitung um so mehr gelten dürfte. „Es soll den doppelten Zweck erfüllen, sagt der Verf. im Vorwort: zunächst den fremden Besucher mit den örtlichen Merkwürdigkeiten bekannt zu machen, aber auch sowohl für Einheimische, als Entfernte, ein so vollständiges topographisch-statistisches Gemälde der Stadt zu liefern, als bei den zu Gebote stehenden Mitteln nur irgend möglich war.“ Besonders muß aufmerksam darauf gemacht werden, daß die Beschreibungen der reichen artistischen und wissenschaftlichen Sammlungen Dresdens in dieser neuen Auflage theils ganz neu bearbeitet, theils sorgfältig berichtigt worden sind, und nun die einzig vorhandene Darstellung des neuesten Zustandes desselben liefern.

Der zweite Band enthält das Rundgemälde der Umgegend von Dresden ꝛc. mit einer neuen topographischen Reisekarte, wovon die zweite verb. Auflage im Jahre 1822 erschienen ist und eingebunden ebenfalls 1 Rthlr. 20 Sgr. kostet.

Dresden, im July 1824.

. Arnoldische Buchhandlung.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Zeitschrift für das Forst- und Jagdwesen, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. Früher herausgegeben von Dr. C. F. Meyer, nun fortgesetzt von S. Behlen. 2r Bd. in 4 Heften. Mit Kpfrn. gr. 8. 1824. br. Preis 4 Rthlr. 20 Sgr.

Die ersten 2 Hefte sind an alle Buchhandlungen versandt, das 3te verläßt so eben die Presse, welchem das 4te auch in Kurzem folgen wird. Die außerordentliche Gediegenheit des Inhaltes dieser Zeitschrift wird gewiß jeden practischen Forstmann sowohl, als auch den Theoretiker und Jagdliebhaber sehr ansprechen; zu ihrer Empfehlung wage ich daher nichts zu sagen und ersuche Jeden, sich von dem Inhalte wie von dem Werthe derselben durch Einsicht bei der ihm zunächst gelegenen Buchhandlung zu überzeugen.

Bamberg, im July 1824.

Wilh. Ludw. Wesché.

Bei Kronberger und Weber in Prag ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Das Ganze der Schönschreibekunst

dargestellt durch Mustervorschriften und erläutert durch Regeln, nebst einer Abhandlung über die Schönschreibekunst überhaupt, und einer Mustercharte von siebenzig verschiedenen Schriftgattungen. Zum Schul- und Hausgebrauch von Johann JakobKüsel. Prag und Leipzig, 1824. gr. 4. Velin-Papier. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Die rühmlichste Erwähnung, womit selbst die unpartheilichsten deutschen Zeitungen Küsels früherer Arbeiten gedachten, und das Urtheil angesehener Kenner, versichert uns voraus, daß auch dieses neue Küselsche Werk nicht nur allen Anforderungen, die man an diesen bedeutenden Künstler machen darf, sondern auch seinem eigenen Ziel, „dem Schul- und Hausgebrauche,“ vollkommen entsprechen werde, da auch die Verlagshandlung zur Verschönerung des Aeußeren durch den äußerst correcten Stich des Herrn Kettner und ein festes Velin-Papier das Ihrige beigetragen hat.

Die Mahleiche, oder die Schuld.

Vom Verfasser der natürlichen Tochter u. s. w.

2 Theile. 8. Preis: 2 Rthlr. 10 Sgr. (In Commission.)

ist so eben bei J. F. Hartknoch in Leipzig fertig geworden und bei W. G. Korn in Breslau zu bekommen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.